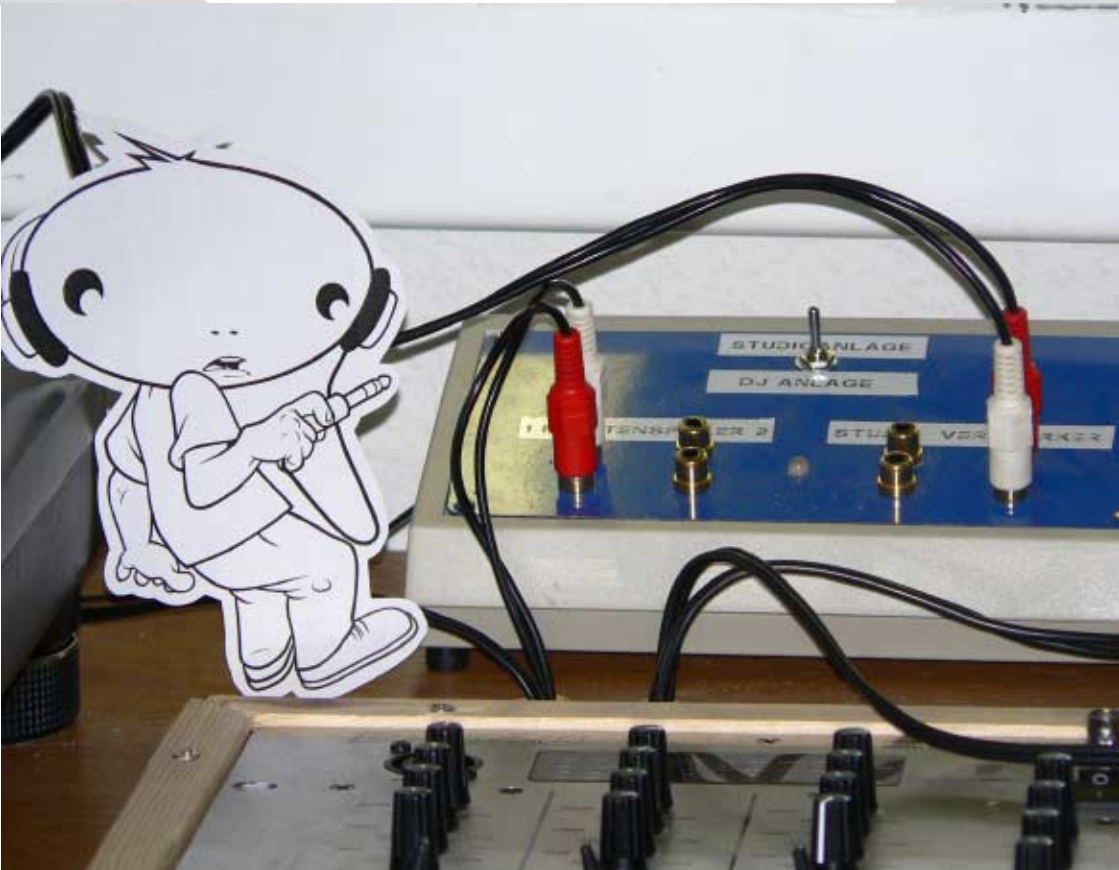


# [ bfr-rundbrief ]

Zeitschrift des Bundesverbandes Freier Radios

1. Quartal 2007



- Themen:
- Mediengesetze vs. Freie Radios
  - Quotendruck in Niedersachsen
  - Mehr Sendezeit in Sachsen
  - G8-Berichterstattung

**B**  
**F**  
**R**

# [ bfr-rundbrief ]

## Editorial

Die Bedingungen für nichtkommerziellen Hörfunk werden in der BRD zusehends eingeschränkt und haben Auswirkungen auf Radioinitiativen in Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, in Hamburg und Schleswig-Holstein. Was sich dort genau tut und was Freie RadioaktivistInnen dazu meinen, könnt ihr hier im aktuellen Rundbrief lesen.

Dass die medienpolitische Entwicklung auch etwas anders aussehen kann, zeigen die jüngsten Fortschritte in Sachsen. Die drei Freien Radios in Dresden, Chemnitz und Leipzig bereiten sich gerade auf eine Sendezeit-erweiterung vor. coloRadio in Dresden wird ab 1. März nach 14 Jahren nun endlich täglich senden können. Weltweit wird unterdessen für den G8-Gipfel in Heiligendamm im kommenden Sommer mobilisiert. Die Freien Radios werden mit dabei sein und rufen zur G8-Berichterstattung auf. Wer sich der Radiokunst oder dem Hörspiel verschrieben hat, wird in diesem Sommer in Nürnberg bei Radio Z und Radio T in Chemnitz interessante Veranstaltungen erleben können. Und schließlich kommen auch die FreundInnen der Open-Source-Audiosoftware „Audacity“ auf ihre Kosten. Mehr zur aktuellen Version erhaltet ihr ebenfalls hier im Heft.

Der Rundbrief erscheint seit Ende 2005 wieder regelmäßig. Wir würden gern Eure Meinung zu dem, was ihr hier lest. Dazu läuft noch bis Anfang März eine Online-Umfrage, auf: <http://bfr.questionform.com/public/rundbrief> Bitte beteiligt Euch daran!

Die Rundbrief-Redaktion

## Inhalt

G8 Aufruf	Seite 3
Quotenfrage in Niedersachsen	Seite 5
Bürgerfunk in NRW	Seite 7
10 Jahre Freies Radio in Hessen	Seite 9
Medienstaatsvertrag Hamburg/Schleswig-Holstein	Seite 10
FSK Lizenzverlängerung	Seite 11
Mehr Sendezeit in Sachsen	Seite 12
Radio Kunstfestival // Hörspielwettbewerb	Seite 14
Radiocamp // Publikationen RadioREVOLTEN	Seite 15
talk about it! // IMC Aufruf	Seite 16
Audioschnitt mit Audacity	Seite 17
Adressen	Seite 18

## Impressum

Herausgegeben vom:

Bundesverband Freier Radios  
c/o Radio Unerhört Marburg  
Rudolf-Bultmann-Str. 2b,  
35039 Marburg  
Tel: 06421 / 68 32 65, Fax:  
06421 / 96 19 95  
[bfr\(at\)freie-radios.de](mailto:bfr(at)freie-radios.de)

[bfr-rundbrief] - Redaktion:

Stefan Tenner  
c/o Radio Corax  
Unterberg 11  
06108 Halle  
Tel: 0345 / 47 00 74 5  
[oeffentlichkeit\(at\)freie-radios.de](mailto:oeffentlichkeit(at)freie-radios.de)  
[www.freie-radios.de/rundbrief](http://www.freie-radios.de/rundbrief)

Layout:

P[r]UNK Kai Noah Schirmer  
[Kai.Noah.Schirmer\(at\)web.de](mailto:Kai.Noah.Schirmer(at)web.de)

Titelfoto:  
Karl Toon

Nächster Redaktionsschluss:  
15. April 2007

# [ bfr-rundbrief ]

## Aufruf für eine alternative G8-Radioberichterstattung!

Anlässlich des G8-Gipfels im Jahr 2007 finden vielfältige Gegenveranstaltungen und Aktionen in Norddeutschland statt. Etwa 100.000 Menschen werden zum Auftakt einer Protestwoche (02.-08.Juni) in Rostock und der näheren Umgebung des offiziellen Tagungsortes (Heiligendamm) erwartet, unter anderem zahlreiche JournalistInnen und MedienaktivistInnen.

### **Der Bundesverband Freier Radios (BFR) und der europäische Zweig des Weltverbandes der lokalen Community - Radios (AMARC-Europa) rufen weltweit auf, an alternativer G8-Radioberichterstattung teilzunehmen!**

Wir wollen ein gemeinschaftlich organisiertes und koordiniertes Programm verschiedener Radios und Radiogruppen zusammenstellen und in so vielen Sprachen wie möglich senden. Grundlage der Berichterstattung ist ein emanzipatorischer, nichtkommerzieller Ansatz. Dass heißt auch, die Aktivitäten der globalisierungskritischen Bewegung zu hinterfragen.

Unser Ziel ist die fortlaufende Produktion von Kurzbeiträgen und (Live)Sendungen. Das vor Ort gestaltete Programm soll über Internet von möglichst vielen Radios übernommen werden. Sendeort wird wahrscheinlich ein unabhängiges Medienzentrum in Rostock. Dort sind vier bis fünf Internet-Audio-Streams zur zeitgleichen, mehrsprachigen Ausstrahlung geplant. Weitere kleine, evtl. mobile, Produktionsstandorte werden nach Bedarf und Möglichkeit eingerichtet. (Bitte bringt eure eigenen Laptops, Aufnahmegeräte und Equipment mit!) Für Teilnahme Eurer „KorrespondentInnen“ und von Einzelinteressenten bitten wir bis 30.04. um Anmeldung (s.u.).

Sendungen und Beiträge können spätestens bis zum 30. April 07 auch vorproduziert werden. Bereits vor Beginn der Proteste soll ein mehrsprachiges „raise your voice“ - Programm über Auswirkungen neoliberaler Politik im lokalen Kontext Eurer Radios informieren. Ziel ist auch die kritische Auseinandersetzung mit (neuen) sozialen Bewegungen. Uns interessiert, welche sozialen Kämpfe zu welchen Erfahrungen führten. Welche Rolle spielt(e) Eure Radiostation?

Wir verstehen Zusammenarbeit auch als Raum für sozialen Austausch und als Anlass, die unterschiedliche Praxis freier Radios theoretisch zu reflektieren. Aktive Kooperation bei solch Großereignissen bedeutet die Herstellung von (Gegen-) Öffentlichkeit mittels Strukturen und Produktionsformen, die über die Einflüsse von Geld und Ware hinausreichen - zum Beispiel horizontale Organisation, Ko-Produktion und Copyleft (frei von Copyright - Restriktionen). Wir wollen selbst verantwortete Radiobeiträge ohne Diskriminierungen! Rassistische, sexistische, antisemitische, militaristische und andere menschenfeindliche Inhalte werden nicht gesendet!

Ihr seid herzlich willkommen!  
Wir brauchen Eure Unterstützung!

Beteiligen könnt Ihr Euch auch durch:

- Verbreitung des Aufrufes
- pers. / techn. Zusagen, Gründung von G8-Redaktionen
- die Übernahme von vielen kleinen Aufgaben in Rostock
- Teilnahme an der Vorbereitungskonferenz Rostock III  
13.-15.04.07 - [www.heiligendamm2007.de](http://www.heiligendamm2007.de) (dt./engl.)

**Bundesverband  
Freier  
Radios**



unterstützt vom:  
Weltsozialforum 2007 in Nairobi, Kenia

Spendenkonto:  
Name: RadioForum  
Konto-Nr.: 200068180  
Bankleitzahl: 13050000  
Bank: OSPA Rostock  
(steuerabzugsfähig)  
Stichwort: Ausstrahlung  
oder: Rechtshilfe  
oder: Reisekosten

**Kontakt (engl./span./franz./dt.) unter: [g8@freie-radios.de](mailto:g8@freie-radios.de)  
Internet: [www.freie-radios.de](http://www.freie-radios.de) / [www.amarc.org](http://www.amarc.org)**

Reisekostenbeihilfe gibt es momentan leider nicht, aber vielleicht mit Hilfe von Spenden (siehe Kasten)?

## Radio LOHRO auf Gipfeltour

Die Mitglieder des Lizenzinhabers des Rostocker Freien Radios LOHRO (Kulturnetzwerk e.V.) und die aktiven RadiomacherInnen haben sich bereits 2006 über den eigenständigen Beitrag im Rahmen der vielfältigen Aktivitäten zum G8-Gipfel verständigt. Im Wesentlichen wollen wir eine differenzierte Berichterstattung – jenseits von „Skandalisierung oder Hofberichterstattung.“

Radio LOHRO wird seinem journalistischen Dokumentationsauftrag nachkommen. Wir sind ein heterogenes Team. Das spiegelt sich in täglicher Berichterstattung wider und wird auch im Juni 2007 so bleiben.

Alternative Berichterstattung heißt für uns, Hintergründe zu beleuchten, fundierte Informationen weiterzugeben und unterrepräsentierten Akteuren ein Forum zu bieten. Themenschwerpunkte der G8-Redaktion sind die Aktivitäten in Rostock, insbesondere der Alternativ-Gipfel vom 05.-07. Juni. Wir bereiten den Gipfelzeitraum redaktionsintern vor, sind aber offen für Anregungen von außen. Spezielle Sendeformate werden bereits im Vorfeld konzipiert und produziert, z.B. ein wöchentliches G8-Magazin ab dem 05. März und kleinere Rubriken, wie etwa ein „G8-ABC“ im Tagesprogramm. Für die „Gipfelzeit“ vom 01.-10.06. ist ein eigenes, angepasstes Programmschema, mit mehrsprachigem Serviceangebot geplant.

Wir diskutieren die Arbeit von LOHRO immer unter zwei unabhängigen Modellen, die sich nicht ausschließen, sondern Schnittstellen haben.

1. Die Redaktionsarbeit im Programm bei LOHRO selber. Wir wünschen uns für die Redaktion auch eine Beteiligung von Radio-Aktiven aus anderen Freien Radios, die Lust haben, vor Ort zu berichten. Dazu wird es ab März eine gemeinsame Vorbereitung geben (u.a. „Kennenlernwochenenden“ und Workshops, Anmeldungen und Programmabsprachen). Ein fester Termin dafür ist das Radiowochenende

bei LOHRO Anfang April – zu Ostern. Mehr Informationen ab Ende Februar bei LOHRO auf unserer Internetseite.

Ansprechpartner: Fabian Lambeck (FabianLambeck[at]hotmail.com) oder über (0381) 6665741

2. Ein mehrsprachiges, unabhängiges Radioprogramm im Internetstream, als offene Plattform für Lokalradios, Radioinitiativen und Aktivisten vom runden Globus - das alternative „RadioForum“. (Der gemeinsame internationale Aufruf des BFR und AMARC-Europa im Rundbrief.) Das RadioForum wird auch vom lokalen Radio aus Rostock personell unterstützt, die Organisation und Durchführung kann jedoch nur mit tatkräftiger Unterstützung vieler realisiert werden.

Ansprechpartner in Rostock – die Koordinationsgruppe RadioForum:  
Viviana Uriona (vuriona[at]email.de) und Falk Schlegel (konstruktivkolleg[at]gmx.net)

Wir wünschen uns weiterhin, dass es mit den Organisatoren des Alternativ-Gipfels und der Protestaktivitäten gemeinsam gelingt, ein unabhängiges Medienzentrum zu schaffen, das allen Mediensparten Arbeitsmöglichkeiten bietet.

Für alle weiteren Rückfragen:

Radio LOHRO  
Margaretenstrasse 43  
18057 Rostock  
Tel. (0381) 6665741

www.lohro.de

## Quotenfrage in Niedersachsen

Umfrage zur „Reichweite“ niedersächsischer NKLs zieht Programm- und Strukturreform bei Radio Flora nach sich

Im Auftrag der Niedersächsischen Landesmedienanstalt (NLM) hatte das Bielefelder Umfrageinstitut Emnid im Herbst 2006 ca. 9.000 Personen nach der Reichweite der niedersächsischen Bürgermedien befragt. Die „Reichweite“ umschreibt Bekanntheitsgrad, Erwartung, Nutzung und Befriedigung der Erwartung.

Nach Auskunft der Landesmedienanstalt war das Ziel die aktuelle Position des nichtkommerziellen Rundfunks im Konkurrenzfeld der anderen Medien zu bestimmen. Ausserdem sollten Daten erhoben werden, die für die Programmentwicklung und die Stärkung der lokalen Unterstützung (Sponsoring etc.) relevant sind. Die NLM erwartete sich davon auch eine Entscheidungshilfe hinsichtlich der aktuell anstehenden Lizenzverlängerungen. Die niedersächsischen Sender sind Bürgersender, keine Freien Radios. Sie werden mit öffentlichen Geldern in Höhe von je ca. 250.000 Euro jährlich gefördert.

### Methodische Eigenarten

Im Rahmen der 200.000 Euro teuren, quantitativen Studie wurden je Sender 500 Personen telefonisch interviewt. Eigenschaften der Befragten: über 14 Jahre alt, deutschsprachig und Nutzer eines Festnetzanschlusses. Diese Vorauswahl beeinflusste das Ergebnis der Umfrage. Die mittlerweile überwiegend Mobiltelefone nutzende junge Bevölkerung, wurde nicht berücksichtigt. Nach Aussage der NLM sei der durchschnittliche Bürgerfunk-Hörer in der Region Hannover (Radio Flora) 50 Jahre alt.

Ein weiterer ergebnisverfremdender Aspekt ist die Befragung in deutscher Sprache. In der niedersächsischen Landeshauptstadt leben 125.000 Menschen mit Migrationshintergrund. Zwölf muttersprachliche einstündige Sendungen pro Woche binden ein Stammpublikum an Flora. Dies schlug sich aber nicht im Ergebnis der Emnid-Studie nieder.

Trotz der genannten methodischen Mankos gibt die Studie wertvolle Hinweise auf das Sender-Hörer-Verhältnis. Im Vergleich mit einer Studie von 1999 wird deutlich: heute kennen mehr Menschen Radio Flora vom Namen, aber weniger von ihnen hören es regelmäßig. Flora geht aus der Gruppe der niedersächsischen NKLs als Schlusslicht hervor. Radio Flora steht damit möglicherweise vor dem Lizenzverlust. Nicht erst daraus entstand der Wunsch nach Veränderung, aber das Umfrageergebnis gab den Anstoß zu einer Programm-Reform.

### Bundesweite Situation

Bundesweit stehen Freie Radios unter Lizenz- oder Finanzdruck. Der Umgang damit ist von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich. In Hessen geht es derzeit um die Änderung des Privat-Rundfunk-Gesetzes. Radio Unerhört aus Marburg z.B. startete eine Offensive mit einer Online-Petition und Unterschriftenliste. Recht schnell fand sich mit den anderen hessischen Radios ein Konsens gegen die geplante Änderung des Gesetzes. Außerdem, so fordern die Freien Sender, müssten sie weiterhin als Radioprogrammveranstalter definiert werden und nicht als medienpädagogische Zentren. Und vor allem müsse die Finanzierung mindestens in der bisherigen Form und Höhe sichergestellt werden.

Politische Schritte der hessischen Radios: landesweite Vernetzung, Gespräche mit Landtagspolitikern, Stellungnahmen an die Staatskanzlei, Runder Tisch, Öffentlichkeitsarbeit...

### Konsequenzen aus der Umfrage

Bei Radio Flora steht nach Gesprächen mit weiteren niedersächsischen NKLs bezüglich der Programmstruktur nun eine Reform ins Haus. Es wurden verschiedene Schlüsse aus der Emnid-Studie gezogen. Auch unabhängig von der Reichweiten-Umfrage nehmen lang gehegte Veränderungswünsche Form an.

Ein Bürgerradio müsse „durchhörbar“ sein, dann stimme auch die Quote. Nur so sei die Aufgabe eines Bürgerfunks erfüllt und eine Lizenz gerechtfertigt. Diese Grundannahme einiger FloristInnen spiegelte sich in einem ersten Entwurf der Pro-

gramm- und Strukturreform-AG wieder. Darin fielen Wort- und Musikbeiträge abseits der durchschnittlichen Hörgewohnheiten aus dem Tagesprogramm. Das sorgte für kontroverse Diskussionen.

Muttersprachliche Sendungen konnten erfolgreich vermitteln, dass sie keine „Quotenkiller“ sind sondern sogar ein Stammpublikum binden. Die Idee eines hierarchisch organisierten Chefredaktions-Radios mit moderater Musikfarbe wurde abgelehnt, Flora bleibt „alternativ“. Nicht wenige Ehrenamtliche plädierten für mehr und längere Wortbeiträge auch im Tagesprogramm und den Erhalt anderer Formate und verwiesen auf den Bildungsauftrag des BürgerInnenfunks.

In der Frage der Qualitätssteigerung durch mehr Ausbildung der Ehrenamtlichen sind sich alle FloristInnen einig. Eine Selbst-Evaluierung ist angedacht. Eine bereits bestehende AG Qualitätssicherung wird reaktiviert.

Eine Ausweitung der Tagesmagazine soll Flora hörerinInnenfreundlicher machen, ähnliche Sendungen sollen gebündelt, das gesamte Programm übersichtlicher werden. Dazu wurde ein neues Sendeschema beschlossen. Die Geschäftsleitung prüft derzeit die Finanzierbarkeit bezahlter ModeratorInnen. Eine neu eingerichtete AG Tagesprogramm plant die Realisierung der Magazinsendungen, die täglich von 7-16 Uhr ausgestrahlt werden sollen.

Einvernehmlich beschlossen alle Redaktionen und Magazine den Austausch von Beiträgen und Informationen. Ohne die Eigenständigkeit der Redaktionen aufzulösen, wie zuerst im Gespräch, soll diese interredaktionelle Zusammenarbeit auch die Nachrichten fördern. Diese werden fortan stärkeren lokalen/regionalen Bezug haben.

Umgesetzt werden die Neuerungen ab dem Sendejubiläum im Juni 2007. Zehn Jahre sind die HannoveranerInnen dann im Äther. Bereits im März reichen sie ihr neues Konzept zusammen mit dem Lizenzfolgeantrag bei der NLM ein. Der Bürgerfunkbeauftragte der NLM, Dr. Buchholz, sagte in einem Studiogespräch Anfang Februar, dass die NLM keinerlei Vorgaben bezüglich eines neuen Konzeptes mache. Sollte dem Antrag nicht stattgegeben werden, könne sich Flora um die Erteilung einer neuen Lizenz bemühen, in Konkurrenz zu etwaigen Mitbewerbern.

Ein selbstbewusstes Beispiel aus Sachsen

In Sachen Programm und Struktur schreibt sich ColoRadio aus Dresden folgendes auf die Fahnen und ins Grundstatut:

„Musik wird in coloRadio als eigenständige Kunstform begriffen und daher nicht als belanglose Untermauerung verwendet. Ein Schwerpunkt liegt in der Förderung der lokalen und nichtkommerziellen ‚Szene‘. In coloRadio ist jeder an der Erstellung einer Sendung Beteiligte gleichberechtigt. Eine Trennung in Redaktion, Moderation und Technik findet nicht statt. Den sonst vorherrschenden durchhörbaren Formatradios wird mit coloRadio bewußt ein inhaltlich vielseitiges Medium entgegengesetzt, das Kommunikation immer wieder herausfordert, statt einfachen Radiokonsum zu ermöglichen. coloRadio ist offen für Experimente und neue Programmformen. [...] Hörgewohnheiten sollen im Programm von coloRadio in Frage gestellt, die Hörerinnen und die Hörer immer wieder mit Unbekanntem und Unerwartetem konfrontiert werden.“  
Zugangsoffenheit ist bei coloRadio gelebte Basisdemokratie: „Die Hörerinnen und Hörer [werden] konsequent in die Programmgestaltung einbezogen. Die Redaktionssitzungen finden öffentlich statt.“  
Mit diesem Statut wurde coloRadio erst kürzlich eine Genehmigung für wöchentlich 49 Sende-Stunden erteilt, Start des „vollen Programms“ ist der 1. März 07.

Perspektive

Nur im bundesweiten Austausch kann eine starke Position in der Frage der Lizenzen entwickelt werden. Quotenbasierte, finanziell oder politisch motivierte Lizenzvergaben dürfen nicht getrennt voneinander diskutiert werden. Angesichts der Planung einer Zusammenlegung der Landesmedienanstalten zu einer Bundesmedienanstalt bedarf es mittelfristig einer länderübergreifenden Strategie zur Öffentlichkeitsarbeit und Einflussnahme auf die politischen Gremien. Daneben müssen sich Lokalsender, ob Freies Radio oder Bürgerfunk, gesellschaftlich positionieren.

Rossi Rozin (offener Sendeplatz bei Radio Flora)

## Von endlosen Scharmützeln zur faktischen Abschaffung

Situation des „Bürgerfunks“ in Nordrhein-Westfalen

„Bürgerfunk“ - seit über 15 Jahren gibt es in der Rundfunk-Medienlandschaft des bevölkerungsreichsten BRD-Bundeslandes eine bundesweit in dieser Form nirgendwo sonst zu findende Variante sog. „Bürgerbeteiligung“. Laut Landesmediengesetz ist jedes der insgesamt 46 lokalen nordrhein-westfälischen Kommerzradsios, die in ihren jeweiligen Verbreitungsgebieten auf dem Feld des privat-kommerziellen Hörfunks konkurrenzlos dastehen, dazu verpflichtet, 15 Prozent seiner Sendezeit, maximal bis zu zwei tägliche „Netto-Stunden“ (104 Minuten), sog. „Bürgergruppen“ zur Verfügung zu stellen.

Während in anderen Bundesländern „Freie Radios“ eigene Frequenzen erkämpfen konnten oder „offene (Hörfunk-)Kanäle“ eingerichtet wurden, beschritt die seinerzeit in Nordrhein-Westfalen (NRW) alleinregierende SPD mit dem Bürgerfunk-Konzept einen Sonderweg. Vor allem aufgrund der fehlenden Frequenzhoheit des Bürgerfunks bringt dieses NRW-Modell gravierende Konsequenzen mit sich. Für Live-Ausstrahlungen etwa dürfen die von den NRW-Lokalradios freigestellten Sendeflächen nicht genutzt werden. Stattdessen sind die BürgerfunkerInnen dazu gehalten, ihre zumeist in einer der rund 150 anerkannten, d. h. von der Landesanstalt für Medien (LfM) finanziell geförderten, „Radiowerkstätten“ vorproduzierten Sendungen bis spätestens drei Werktage vor Ausstrahlungstermin zur Kontrolle beim jeweiligen kommerziellen Lokalradio einzureichen.

Bei abgelehnten Sendungen ist es letztlich die Aufsichtsbehörde LfM, die entscheidet, ob eine zunächst zurückgewiesene Bürgerfunksendung doch noch die Chance erhält, on air zu hören zu sein. Im Nachhinein ist das sehr häufig der Fall. Allerdings: Ein solches „im Nachhinein“ kann nicht selten mit dem Vorspiel einer LfM-„Zwischenlagerung“ von bis zu drei Monaten aufwarten – so lange dauert es oft, bis eine zurückgehaltene Bürgerfunkproduktion schließlich doch noch auf Sendung gehen darf. In der täglichen Bürgerfunk-Praxis spielen von den Ver-



antwortlichen der NRW-Lokalradios verursachte Ausstrahlungs-Blockaden zwar eine untergeordnete Rolle – auszuschließen sind sie aber keinesfalls.

## Gesellschaftskritik im Radio

Überhaupt hat die versuchte Integration des Bürgerfunks in das kommerzielle Programmumfeld der NRW-Lokalradios zu nicht enden wollenden Scharmützeln geführt: Verschiebungen von Sendezeiten – in den meisten Verbreitungsgebieten der NRW-Kommerzradios beginnt die Bürgerfunkzeit inzwischen erst abends nach 19:00 oder 20:00 Uhr –, Konflikte um Sendeplätze (etwa während der letztjährigen Fußball-WM) und stets wiederkehrende Formatierungsdiskussionen bestimmen das Bild.

Ob „der Bürgerfunk ein Erfolgsmodell“ beschreibt, wie es in einem aktuellen „Pro-Bürgerfunk!“-Jingle heißt, sei dahingestellt. Immerhin: Mit dem Instrument Bürgerfunk bestand über 15 Jahre lang die Möglichkeit, den gleichermaßen kulturindustriell formatierten wie in ihrer Art durchaus facettenreich daherkommenden Emanationen der herrschenden Ideologie (sowohl in Mainstream-Medien als auch in Bürgerfunk-Sendungen) zuweilen gesellschaftskritische Sendungen entgegenzusetzen. Zwar bleibt unzweifelhaft, dass die meist ohne Bezug nebeneinander her agierenden schätzungsweise rund 2700 NRW-Bürgerfunkgruppen mehrheitlich sicherlich nicht in Gesellschaftskritik machen. Dennoch haben sich im Rahmen des Bürgerfunks vielerorts soziale Räume für eine „Gesellschaftskritik im Radio“ eröffnet. Für eine Gesellschaftskritik via Hörfunk, die dann auch noch über die reichweitenstarken Frequenzen der kommerziellen NRW-Lokalradios verbreitet wurde und noch stets wird.

Wie weiter?

Jedoch: Eine demnächst anstehende Novellierung des Landesmediengesetzes soll bald die faktische Abschaffung des NRW-Bürgerfunk-Modells samt seiner gesellschaftskritischen Anteile auf die politische Agenda setzen. „So macht das auch die Deutsche Bundesbahn, wenn sie eine Strecke stilllegen möchte: Nicht einfach sofort alle Züge streichen. Erst den Fahrplan so

ausdünnen, dass keiner mehr mitfährt. Danach ‚mangels Nachfrage‘ die Strecke unauffällig ganz plattmachen.“ Diese Worte eines anonym bleibenden Bürgerfunkers auf der Website ([www.lbf-nrw.de](http://www.lbf-nrw.de)) des „Landesverband Bürgerfunk NRW“ (LBF) bringen die gegenwärtige Situation des Bürgerfunks in Nordrhein-Westfalen auf den Punkt. Ihren Änderungsentwurf zum Landesmediengesetz hat die NRW-Landesregierung im Januar diesen Jahres vorgelegt. Eckpunkte für den Bürgerfunk sind:

- Kürzung der Sendezeit auf eine Netto-Stunde (52 Minuten) täglich,
- bundeslandesweit einheitlicher Sendebeginn im „Fernschatten“ nach 21:00 Uhr,
- keine fremdsprachigen Sendungen,
- keine Behandlung von Themen ohne direkten Lokalbezug,
- finanzielle Austrocknung der Radiowerkstätten (nur noch projektbezogene und antragsgebundene Förderung).

Und jetzt? Wie man hört, sollen die Änderungen für den Bürgerfunk ungefähr ab Mitte 2007 greifen. Niemand weiß aktuell Genaueres. Es gibt einiges an – symbolisch bleibender – Gegenwehr, die sich meistens darin erschöpft, Unterschriften zu sammeln, auf Landtagsabgeordnete einzuwirken, mit „EntscheidungsträgerInnen“ zu reden und dergleichen mehr. Seitens des LBF werden auch verfassungsrechtliche Schritte gegen die Umsetzung eines novellierten Landesmediengesetzes erwogen. Bereits über den Tellerrand des NRW-Bürgerfunk-Modells hinaus blickt dagegen etwa die kürzlich als eingetragener Verein gestartete Initiative „Stadtradio Münster“ ([www.stadtradio-muenster.de](http://www.stadtradio-muenster.de)), in deren Reihen inzwischen die Beantragung einer eigenen Frequenz für ein nichtkommerzielles Münsteraner Lokalradio diskutiert wird.

Peter Bußfeld (Münsteraner Bürgerfunker)

+++ Termine +++ Termine +++ Termine +++  
Bürgerfunk erhalten! - Protestveranstaltung gegen die Pläne der NRW-Landesregierung, Sa, 17.03.07, Köln, Domplatte, ab 14 Uhr

## Freie Radios in Hessen: 10 Jahre on air - und dann?

In diesem Frühjahr feiern Hessens Freie Radios ihre 10jährigen Sendestartjubiläen: Vor kurzem in Darmstadt, demnächst folgt Eschwege und bald kann auch in Marburg auf 10 Jahre Freies Radio zurückgeschaut werden.

Anlass zum Feiern gibt es allemal - immerhin produzieren in Hessen mehr als 1.500 Menschen über 600 Stunden werbefreies alternatives lokales Radio wöchentlich. Einen solchen Programmumfang über 10 Jahre lang ehrenamtlich sicherzustellen ist allemal eine feierwürdige Leistung.

Überschattet wird die Feierlaune von der ungewissen Zukunft des Nicht-kommerziellen Lokalfunks in Hessen.

Neben schwerwiegenden internen Auseinandersetzungen wie bei Radio Darmstadt sorgt vor allem die bevorstehende Änderung des Hessischen Privatrundfunkgesetzes (HPRG) für Unsicherheit.

Die Kochsche Landesregierung hatte einen Entwurf vorgelegt, nach dem die NKLs mit existenziellen Finanzeinbußen rechnen müssen. Der Entwurf stieß jedoch auf heftigen Widerstand aller Oppositionsfraktionen sowie zahlreicher Interessensverbände, von Gewerkschaften bis zu Vertriebenen. Zentraler Kritikpunkt ist dabei die vorgesehene Mittelkürzung für Maßnahmen zur Medienkompetenzvermittlung (unter denen dann auch die NKLs eingeordnet werden).

Auch die AktivistInnen der Radios formulierten massiven Widerspruch gegen den Gesetzentwurf und entfalteten intensive Lobbyarbeit. Außerdem erhielten sie auch umfangreiche öffentliche Unterstützung durch ihre HörerInnen. Beispielsweise unterschrieben

in Marburg rund 1.500 Menschen einen Protestaufruf, auf eine Website zur Unterstützung von Radio X in Frankfurt trugen sich rund 2.000 Menschen ein. Auch diverse Kommunalparlamente erklärten ihre Unterstützung für die NKLs.

Im Ergebnis führten die Auseinandersetzungen zunächst mal zu einer erheblichen Verzögerung des Gesetzgebungsverfahrens.

Der betreffende Tagesordnungspunkt wurde bereits mehrmals auf Bitten der CDU-Fraktion vertagt, da dort offensichtlich noch Klärungsbedarf besteht. Wie die geänderte Gesetzeslage dann aussehen wird, bleibt vorerst noch offen.



BFR-Mitgliedsradios in Hessen

Aus Sicht der freien Radios besteht aber zumindest Hoffnung, dass die Folgen weniger dramatisch werden als ursprünglich zu befürchten war. Eine Verlängerung der zum Jahresende auslaufenden Lizenzen rückt damit etwas näher.

Unabhängig von seinem Ausgang reiht sich das aktuelle hessische Gesetzgebungsverfahren in einen bundesweiten Trend ein, der partizipative und emanzipative Elemente im

Bereich der elektronischen Medien als Störfaktor betrachtet und ihre Beseitigung zumindest billigend in Kauf nimmt.

Steffen Käthner (Radio Unerhört)

## FSK erneuert Kritik am Medienstaatsvertrag

Seit Jahren bemühen sich Verwaltungsapparate, Verbände und die Landesregierungen im Norden der BRD um eine engere Kooperation zwischen Schleswig-Holstein und Hamburg. Langfristig zielt diese Kooperation auf einen integrierten Nordstaat. Kurzfristig bemüht man sich, einige Bereiche der Gesetzgebung und Verwaltung zu verschmelzen. Das verändert auch die Situation für Freie Radios im Norden, wie sich am Konflikt um den Medienstaatsvertrag zwischen den beiden Ländern zeigt. Dieser sieht wesentlich die Übertragung des liberalisierten Mediengesetzes von Hamburg auf Schleswig-Holstein vor. Als Sitz einer gemeinsamen Medienaufsichtsbehörde wurde das nominell schleswig-holsteinische Norderstedt vorgesehen. Ökonomisch aber gehört dieses Städtchen zum Hamburger Speckgürtel, die Verwaltungskräfte und andere Arbeitsplätze würden also eher für Hamburg positiv zu Buche schlagen. U.a. wegen dieses drohenden Ungleichgewichts hatten im Januar Teile der Koalition in Kiel mit dem Scheitern des Staatsvertrages gedroht. In diese Situation formulierte FSK ebenfalls Erwartungen auf eine Neuverhandlung des Staatsvertrages mit Positiveffekten für die Hamburger Medienpolitik. Im Folgenden dokumentieren wir die Presseerklärung von FSK, die nochmal die wichtigsten Kritikpunkte am Staatsvertrag zusammenfasst.

Das nichtkommerzielle Hamburger Lokalradio FSK begrüßt und unterstützt die vorgetragene Kritik am gemeinsamen Medienstaatsvertrag für Hamburg und Schleswig-Holstein. Insbesondere haben die KritikerInnen, etwa die schleswig-holsteinische SPD, erkannt, dass im Vertragstext qualitative Aspekte, wie etwa die Medienkompetenzförderung, völlig fehlen. Der entscheidende Kritikpunkt bleibt aus Sicht des FSK jedoch meist ungenannt: Der Staatsvertrag stellt eine ernsthafte Gefährdung der Rundfunkfreiheit dar. Deshalb verfasste das Freie Sender Kombinat bereits nach Veröffentlichung des Vertrags als Referentenentwurf im Frühjahr 2006 (siehe auch BFR-Rundbrief 2.Quartal 2006) eine ausführliche kritische Stellungnahme.

Deren Relevanz unterstreichen wir hier noch einmal

mit Blick auf das am 20. Februar angekündigte Treffen der Ministerpräsidenten von Schleswig-Holstein und Hamburg. Ein zukünftiger Medienstaatsvertrag muss sich in folgenden drei Punkten von dem in zweiter Lesung der Hamburger Bürgerschaft verabschiedeten Gesetz unterscheiden:

1. Zur Vergabe der Frequenzen: Wenn es mehrere Bewerber auf dieselbe Frequenz gibt, ist beabsichtigt dem kapitalstärksten Anbieter den Zuschlag zu erteilen. Damit enthält das Gesetz eine unverhohlene und inakzeptable Bevorzugung finanzkräftiger Medienunternehmen. Kleinere, unabhängige Anbieter werden nicht mehr vorgesehen. Die Vielfalt des Radioprogramms und die unabhängige Berichterstattung in Hamburg und Schleswig Holstein sind damit in Gefahr.

2. Zur Regelung von nichtkommerziellem, HörerInnenfinanziertem Lokalradio: Diese besondere Form des Radios sieht das Gesetz nicht vor. Nichtkommerzielles Lokalradio ist weder auf Einnahmen aus der Werbewirtschaft noch auf Rundfunkgebühren angewiesen und damit unabhängig. Ein Medienstaatsvertrag, der Meinungsvielfalt intendiert, muss die Möglichkeit von nichtkommerziellem Radio explizit festschreiben.

3. Zum Umgang mit Wahlwerbesendungen: Zurzeit kann ein Rundfunkanbieter entscheiden, ob er entweder allen oder keiner Partei Wahlwerbezeit zur Verfügung stellt. Das in zweiter Lesung der Hamburger Bürgerschaft verabschiedete Gesetz ändert diese Regelung und möchte Rundfunkanbieter landesweiter Programme zur Ausstrahlung von Wahlwerbespots aller Parteien, auch rechtsradikaler Propaganda, verpflichten. Das stellt eine schwerwiegende Beeinträchtigung der Rundfunkfreiheit dar.

Der vollständige Wortlaut der Stellungnahme findet sich unter:

[http://www.fskhh.org/pm/FSK\\_RefE\\_Stellungn3.pdf](http://www.fskhh.org/pm/FSK_RefE_Stellungn3.pdf)  
Das FSK sendet seit 10 Jahren, lizenziert durch die Hamburger Anstalt für neue Medien (HAM); seit 1998 mit einem Vollprogramm.

Für Rückfragen stehen wir unter [postbox@fsk-hh.org](mailto:postbox@fsk-hh.org) zur Verfügung.

## FSK Lizenz verlängert!

Frequenz für Freies Radio in Hamburg bis Ende 2012 gesichert!

Der Vorstand der Hamburgischen Anstalt für Neue Medien (HAM) hat die Lizenz des Freien Sender Kombinat (FSK) um weitere fünf Jahre verlängert! Sie wäre am 1. Januar 2008 abgelaufen. Bis Ende 2012 gibt es damit in Hamburg eine Frequenz für ein Radio, das sich dem Konformismus der privaten und öffentlichrechtlichen Sender entgegenstellt. Das Freie Sender Kombinat ist ein Freies Radio: Statt den Alltag zu untermalen, produziert es jeden Tag die praktische Kritik der Verhältnisse, in denen wir leben.

Die Verlängerung der Frequenz war keine Selbstverständlichkeit: Im Laufe der letzten fünf Jahre wurde in Hamburg der Offene Kanal abgeschafft und mit großen finanziellen Aufwand durch den hierarchischen Ausbildungskanal Tide ersetzt. Und im Hamburger Mediengesetz wurde der Passus über nichtkommerziellen Lokalfunk gestrichen, der dem FSK 1996 erst ermöglichte, eine Frequenz zu erhalten. Verantwortlich für diese Entwicklungen war der neue Senat, der gleich nach Amtsantritt 2001 mit missionarischem Eifer vielen emanzipativen Projekten den Garaus machte – meist indem er ihnen den Geldhahn zudrehte. Das war beim FSK nicht möglich, denn es wird seit jeher von seinen HörerInnen finanziert – durch Fördermitgliedschaften. Es ist damit von staatlichen Geldern, parteilichen Einflüssen und privaten Einzelinteressen völlig unabhängig – das ist einzigartig in der Hamburger Medienlandschaft. Auch wenn zu fragen bleibt, warum einem Sender wie Tide seine Infrastruktur mit über einer Million Euro im Jahr aus GEZ-Gebühren finanziert wird, während FSK keinerlei Gelder erhält – die finanzielle Unabhängigkeit ist eine wichtige Voraussetzung für eine unabhängige Berichterstattung.

Nicht zuletzt deshalb bekam das FSK zu spüren, dass die repressive Toleranz der SPD-Zeiten der offenen Repression gewichen ist: Außenreportagen auf Demonstrationen endeten immer wieder in Polizeigewalt und im November 2003 besetzten ein paar Hundertschaften Polizei die Senderäume und ver-

wandelten sie in einen rechtsfreien Raum: Beamte in Kampfmontur positionierten sich am Mischpult und drohten damit, „den Saft abzudrehen“, falls ein falsches Wort über den Äther ginge. Die Sendetechnik wurde akribisch abfotografiert und schließlich ließ man ein paar Ordner mit den Privatadressen von MitarbeiterInnen des Senders mitgehen – wer weiß, wozu die noch mal zu gebrauchen sind. Der Grund: Beweissicherung wegen eines nicht autorisierten Interviews mit einem Pressesprecher der Hamburger Polizei. Keine wirklich große Sache und auf dem Dienstweg hätte man den gesuchten Mitschnitt der Sendung wesentlich einfacher bekommen können. Erfolgreich war dieser Anschlag auf die Pressefreiheit und die Arbeit des Senders ohnehin nicht: Das FSK sieht seinen Auftrag weiterhin darin, kritisch über die Hamburger Verhältnisse zu berichten.



Einfacher werden die Zeiten für unabhängige Medien auch in Zukunft nicht: Wenn in wenigen Monaten die Landesmedienanstalten von Hamburg und Schleswig-Holstein zusammengelegt werden, geschieht das auf Grundlage eines Mediengesetzes, das einseitig kapitalstarke Anbieter bevorzugt und damit die Bildung von Medienverbänden fördert. Praktisch bedeutet das: die großen Zeitungsverlage haben auch bei den Radiosendern das Sagen. So sehr neuerdings die Bürger als Lieferanten für Bilder und Töne von den Medien angefragt werden, ändert das nichts an deren fortgesetzten Entmündigung. Unabhängige Lokalmedien, in denen die Produktion der Information selbst organisiert wird, werden immer seltener und wichtiger, um gegen die herrschenden Verhältnisse einzusprechen. Um so erfreulicher, dass sich in Schleswig-Holstein bereits Initiativen zusammenfinden, die dort FSK empfangen und ein eigenes Freies Radioprogramm produzieren wollen.

## Mehr Sendezeit in Sachsen

Die drei Freien Radios in Sachsen: coloRadio in Dresden, Radio T in Chemnitz und Radio Blau in Leipzig erhalten ab 1. März 2007 mehr Sendezeit. Zwar noch immer keine 24 Stunden täglich, aber nun erstmals einheitlich 49 Stunden pro Woche.

Dresden-Neustadt, Jordanstraße Nummer 5. Von hier aus sendet coloRadio. Im Erdgeschoss wird gerade umgebaut. Ein neues Sendestudio soll entstehen. Kisten, Möbel, das Sendepult und ein paar CD-Player stehen quer verteilt herum. Einige RadioaktivistInnen laufen durch die Flure, an Tagen an denen sonst niemand im Sender zu sehen war. Die Vorbereitungen für den täglichen Sendestart laufen in diesen Tagen auf Hochtouren.

„Es ist eine ganz große Vorfreude da. Natürlich auch ein bißchen Bedenken: Oh, was wird das? Schaffen wir das alles? Aber prinzipiell ist die Stimmung sehr, sehr gut hier“, so Mila von coloRadio. Aus dem fast 14-jährigen Provisorium und der Zwangshe mit Radio Energy von 4 Stunden Sendezeit pro Woche, wird nun bald ein tägliches Programm. Das bedeutet: neue Leute, neues Programm, neue Entscheidungsstrukturen, neue Redaktionen, neue Frequenzen.

### Neues Programm

Zuerst gab es ein Reflektionswochenende, was sich alles strukturell und inhaltlich ändern soll. In vielen Sitzungen wurde ausführlich darüber diskutiert, was coloRadio künftig will und was nicht. Leute aus anderen Freien Radios wurden zu Rate gezogen und so einiges umgekrempelt. Vier große Redaktionsgruppen haben sich inzwischen gebildet, in denen dann die einzelnen Sendungsredaktionen vereint sind: Musik, Politik, Kunst & Kultur und Magazin. Den Redaktionsgruppen wurden dann verschiedene Sendeblocke zugeordnet.

Montags bis Freitag sendet coloRadio dann jeweils 5 Stunden lang. Das Programm soll um 18 Uhr mit einer einstündigen Musiksendung beginnen. Dann folgt 19 Uhr ein 90 minütiges Magazin. „Einigkeit besteht soweit, daß das Magazin tagesaktuelle Sachen enthalten sollte. Auch Lokales. Es kann aber durchaus auch mal um Entwicklungen in anderen Ecken der Welt gehen.

Tipps zum Veranstaltungsaltag. Und in Zukunft, da wir ja dann ein bißchen mehr Zeit haben, auch mehr Musik“, umreißt Florian die Pläne für diesen Sendeplatz.

Danach, bis 23 Uhr, wechseln sich Politik-, Musik-, sowie Kultur- und Kunstsendungen ab. Das Wochenende beginnt um 12 Uhr mit einer Frühstückssendung und der Sonntagnachmittag 15 Uhr ist für eine Kindersendung reserviert.

Mit der Sendezeiterweiterung stellt coloRadio also sein Programm komplett um. Doch die inhaltliche Richtung soll bleiben: „Konsequent gegen den medialen Mainstream, stets auf der Seite all jener, die im medialen Hörbrei sonst nicht zu Wort kommen. Und weil es davon jede Menge gibt, hat coloRadio auch noch Platz für neue Sendeideen. Radioerfahrung ist nicht erforderlich, dafür Lust auf ein emanzipatorisches Projekt“, heißt es in einer Pressemitteilung von coloRadio.

Außerdem wandert das Radio dann auf zwei neue Frequenzen (98,4 Mhz und 99,3 Mhz) und folgt dem Modell, daß in Chemnitz und Leipzig seit Oktober 2004 praktiziert wird: Mantelanbieter ist überall das private Apollo Radio, welches vor allem Klassik und Jazz spielt. Apollo-Betreiber sind mehrere sächsische Privatradios: Radio PSR, BCS Broadcast Sachsen mit seinen Stadtradios in Dresden, Leipzig und Chemnitz und Hitradio RTL Sachsen, sowie R.SA und Energy Sachsen.

Sendeschema: Redaktionsgruppen Stand: 02.01.2007

	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
12.00						R&K Musik	R&K Musik
13.00							
14.00						TR	TR
15.00							R&K Musik
16.00						Mu	P
17.00							Mu
18.00	Mu	Mu	Mu	Mu	Mu	P	R&K Musik
19.00							P
20.00	Mu	Mu	Mu	Mu	Mu		
21.00	P	Mu	Mu	P	K&K	R&K	
22.00							
23.00	Mu	K&K	P	R&K	Mu		Mu
24.00							

Mu: Magazin      P: Politik      R&K: Kultur & Kunst      Mu: Musik

## Die Vorgeschichte

Warum es gerade in Dresden so lange gedauert hat mehr Sendzeit zu bekommen, hat einen entscheidenden Grund. „Es gab natürlich Befindlichkeitsstörungen, hauptsächlich gegenüber coloRadio seitens der Landesmedienanstalt.“ beschreibt Jörg von Radio T aus Chemnitz die Hintergründe. Bewegung kam erst in die Sache, als 2004 coloRadio nach über 10 Jahren über alle Instanzen schließlich einen Prozess gegen die Landesmedienanstalt (SLM) gewonnen hatte. Der bestätigte, daß die Dresdner RadioaktivistInnen 1993 bei der Lizenzvergabe von der SLM benachteiligt worden waren. Hätte die Landesmedienanstalt jetzt nicht gehandelt, hätte sich coloRadio auf einem Sendepplatz des kommerziellen Mantelanbieters einklagen können. Mit diesem Druck sei dann endlich auch zielorientiert verhandelt worden, um auch coloRadio tägliches Senden zu ermöglichen.

Diskussionen gab es dann aber, als es um die Harmonisierung der Sendezeiten ging. Apollo wollte, daß alle Radios zur gleichen Zeit anfangen und aufhören und eine Verschiebung der Sendezeiten Richtung Abend und Wochenende durchsetzen. Auch zwischen den Freien Radios gab es dazu unterschiedliche Ansichten. So hätten einige lieber wochtäglich früher anfangen wollen, als mehr Sendezeit am Wochenende zu erhalten, um so publizistisch relevanter zu sein, berichtet Jörg. Die jetzige Einigung gilt nun für alle drei Radios, wobei Radio T täglich 18 bis 19 Uhr dem Chemnitzer Studentenradio „unicc“ eine Sendestunde zur Verfügung stellen muss, was besonders am Wochenende ungünstig ist.

## Überregionale Zusammenarbeit

Nicht mehr nur wöchentlich, sondern täglich auf Sendung sein zu können, ist in Leipzig und Chemnitz bereits seit über zwei Jahren Alltag. „Bei uns haben sich viele Wogen geglättet, wie vielleicht mit der großen Neuorientierung auf die 41 Stunden dagewesen sind“, so Bernd von Radio Blau. Interne Konflikte hatten das Radio über Monate beschäftigt.

Seit kurzem gibt es nun in Leipzig einen neugewählten Vorstand und auch technisch und inhaltlich sei man jetzt auf einem guten Weg. Wichtig sei die neuen Leute im Radio bei der Stange zu halten: „Am Anfang

sind erstmal viele Pannen dabei. Und danach springen auch viele ab. Je mehr davon übrig bleiben, desto besser ist das für das Radio. Und das sind die ersten zwei Jahre, die es bei Radio Blau auch gewesen sind. Wo es jetzt in etwas ruhiges Fahrwasser kommt, was das Technische angeht. Aber was natürlich nicht ruhigeres Fahrwasser vom Programm her bedeutet“, so Bernd.

Künftig wollen die drei sächsischen Freien Radios auch redaktionell zusammenarbeiten, zusätzliches Programm übernehmen und auch einige Sendungen zusammen produzieren. Die Forderung nach einer Vollfrequenz haben sie Anfang Februar noch einmal bekräftigt. Unterstützung für diese Vorhaben kommt auch aus Sachsen-Anhalt von Radio Corax in Halle, daß seit seinem Sendestart im Jahr 2000 mit einer 24-Stundenfrequenz sendet.

## Forderung nach finanzieller Förderung

Trotz des Teilerfolgs in Sachen Sendezeit für die sächsischen Freien Radios: ihre Finanzierung bleibt weiter prekär und weitestgehend auf Mitgliedsbeiträge und Drittmittel beschränkt. Im Gegensatz zu anderen Bundesländern, die wie z. B. das Nachbarland Sachsen-Anhalt eine Grundfinanzierung aus Rundfunkgebühren ermöglichen, ist dies in Sachsen bislang nicht vorgesehen. Im Jahr 2007 erwarten die sächsischen Freien RadioaktivistInnen deshalb weitere Verbesserungen ihrer Situation und damit auch die Änderung des sächsischen Mediengesetzes, das die Finanzierung nichtkommerzieller Hörfunkanbieter neuregelt.

Doch erstmal steht nun die Sendezeiterweiterung in Haus und soll gefeiert werden. coloRadio lädt dazu alle Freundinnen und Freunde des Radios herzlich nach Dresden ein. Am 1. März 2007 um 20 Uhr in das AZ Conni in der Rudolf-Leonhardt-Straße 39. Die Party wird auch live übertragen. Mehr Infos zu coloRadio im Internet unter: [www.coloradio.org](http://www.coloradio.org)

Stefan Tenner (Radio Corax)

## Kein Alternativer Medienpreis 2007

Radio Z hat sich im Jahr 2007 entschieden, keinen Alternativen Medienpreis zu vergeben. Die Nürnberger Medienakademie verleiht im Mai 2007 jedoch Preise im Internet- und Printbereich. Siehe auch [www.alternativer-medienpreis.de](http://www.alternativer-medienpreis.de).

Dieser Entschluss wurde aus folgendem Grund gefällt: Die RedakteurInnen diskutieren seit Jahren innerhalb des Vereins, was Radio Z mit dem Alternativen Medienpreis erreichen will – wer ihn ausrichtet – wer die organisatorische Arbeit übernimmt – welchen Nutzen dieser Preis dem Verein bringt – welches Verhältnis wir zur Nürnberger Medienakademie haben...u.v.m. All das wurde immer wieder kritisch beleuchtet und hinterfragt. Doch jedes Jahr haben wir von neuem überlegt, ob wir mit der Verleihung des Medienpreises pausieren sollten, um in Ruhe darüber nach zu denken, was wir anders machen wollen - ob wir ihn weiter führen wollen... Jedes Jahr argumentierte die Nürnberger Medienakademie, die Gelder seien größtenteils bewilligt und deshalb müsste der Medienpreis durchgeführt werden...und für einige hing ihr Herzblut daran.



Nachdem jedoch auch die letzten verbliebenen AkteurInnen nicht mehr die Organisation übernehmen wollten und sich die Meinung durchsetzte, Radio Z sei national viel bekannter als lokal, haben wir ohne Gegenstimmen auf einem Plenum beschlossen, den Medienpreis erst einmal für ein Jahr auszusetzen und stattdessen ein lokales Radio Kunstfestival im Stadtteil Gostenhof in Nürnberg zu veranstalten – angeregt durch die RadioREVOLTEN in Halle.

Das Radio Kunstfestival findet am 11. Mai in Nürnberg statt und wird in Kooperation mit Kneipen, Galerien und Stadteilläden durchgeführt werden, um Kunst, Kultur, Politik und Radioarbeit zu verbinden.

Wir versprechen uns dadurch nicht nur ein größeres öffentliches Interesse, sondern auch Innovationen in der Radioarbeit durch die Einbindung der Kunst-

und Kulturszene. Das Radio Kunstfestival umfasst bis jetzt folgende Acts: Live-Studio aus der Kneipe – das Radioorchester – Klangstücke - Theater – Ausstellungen – Dj-Zirkeltraining und vieles mehr. Wir freuen uns, wenn ihr auch bundesweit kommt und mit uns feiert. Demnächst mehr dazu unter: [www.radio-z.net](http://www.radio-z.net)

Syl Glawion (Radio Z)

## Hörspielwettbewerb von Radio T

Radio T veranstaltet zum zweiten Mal sein kleines Hörfest, die „Hörspielinsel“, auf der Schloßteichinsel mitten in Chemnitz. Die Hörspielinsel findet vom 13. bis 14. Juli 2007 statt. Für dieses Fest, schreibt Radio T einen Wettbewerb um das beste, interessanteste, schönste nichtkommerzielle Hörspiel aus. An diesem Wettbewerb kann sich jeder mit einem selbstproduzierten Hörspiel beteiligen, das auf eigenen Texten beruht. Eine thematische Vorgabe gibt es nicht. Die Hörspiele sollten eine Länge von maximal 45 Minuten haben. 2007 führt Radio T außerdem die Kategorie Kurzhörspiele ein. Dafür können Hörspiele mit einer Länge bis maximal 10 Minuten eingereicht werden.

Einsendeschluss für die Hörspiele ist der 31. Mai 2007.



**Charts aus, Musik an.**

Die Hörspiele werden von einer Jury bewertet. Sie werden im Programm der Chemnitzer Hörspielinsel präsentiert und prämiert, die Gewinner mit der „Hörnixe“ ausgezeichnet. Die besten Hörspiele werden außerdem im Programm von Radio T zu hören sein.

Die Ausschreibung und die Anmeldeformulare für den Wettbewerb sind bei Radio T erhältlich und können auf der Homepage [www.radiot.de](http://www.radiot.de) heruntergeladen werden.

Anfragen und weitere Informationen unter Tel. 0371/ 35 02 35, Ansprechpartner Heiko Loth

## Radiocamp am Bodensee

Wie seit vielen Jahren, so auch in diesem Jahr: Die Freien Radios laden zum zwölften Mal zum Radiocamp an den Bodensee ein. Diesmal vom 16. bis 20. Mai 2007. Das Camp wird in diesem Jahr über Christi Himmelfahrt stattfinden - am gewohnten und schönen Platz: auf dem Gelände des DGB-Jugendcamps in Markelfingen (zwischen Radolfzell und Konstanz). Es wird wieder ein buntes Programm: Radioworkshops im redaktionellen sowie im technischen Bereich, kulturelles Rahmenprogramm und Freizeitaktivitäten verschiedener Art. Im Mittelpunkt des Camps stehen die Workshops, die sowohl auf Neulinge als auch auf fortgeschrittene freie RadiomacherInnen ausgerichtet sind. Es wird eine Mischung aus Theorie und Praxis, alte Kontakte pflegen und neue Netzwerke knüpfen, Spaß haben und ernsthaften Diskussionen führen. In den letzten Jahren trafen sich RadiomacherInnen und GewerkschafterInnen aus allen Ecken des Landes und Europas, so soll es auch dieses Jahr werden.

Das Workshop-Programm und die Anmeldung findet ihr Anfang/Mitte März auf: <http://www.aff-bawue.org/markelfingen07.htm>

Mehr Infos zum Camp:

Freies Radio für Stuttgart,  
Rieckestr.24  
70190 Stuttgart  
Tel: 0711/6400442  
Ansprechperson: Irina Bohn

Querfunk,  
Steinstr.23  
76133 Karlsruhe  
Tel: 0721/387858  
Ansprechperson: Timo Stadler

## Publikationen: RadioREVOLTEN

In Halle (Saale) veranstaltete Radio CORAX vom 22.09. bis zum 21.10. 2006 das internationale Radiokunstfestival RadioREVOLTEN. Zur Ausstellung innerhalb des Festivals wurde ein Katalog veröffentlicht. Neben Beschreibungen der künstlerischen Arbeiten enthält der Band Positionen zur Zukunft des Radios aus Sicht von Community Medien.

RadioREVOLTEN – Festival zur Zukunft des Radios. Hrg. Corax e.V. Initiative für ein Freies Radio. Halle 2006; Preis 5 Euro zzgl. Versandkosten



Am 4. und 5. Oktober fand auch im Rahmen des Festivals RadioREVOLTEN der Kongress Relating Radio statt. Zwei Tage lang diskutierten KünstlerInnen, WissenschaftlerInnen und RadiomacherInnen über die Geschichte, Gegenwart und Zukunft des Mediums Radio. Nun ist der Tagungsband erschienen und kann ebenfalls ab sofort zum Sonderpreis von 8 Euro (zuzüglich Versandkosten) bei Radio CORAX bestellt werden.

RELATING RADIO. Communities, Aesthetics, Access. Beiträge zur Zukunft des Radios. Hg. v. Golo Föllmer und Sven Thiermann. Leipzig 2006 (spector books).

Beiträge von: Dieter Daniels, Anna Friz, Wolfgang Hagen, Stanislaw Jedrzejewski, Douglas Kahn, Hans J. Kleinsteuber, Joanne Richardson, Rüdiger Steinmetz, Ulrich Wenzel u.a.

Beide Bände sind zu bestellen unter:  
[buero\(at\)radiorevolten.net](mailto:buero(at)radiorevolten.net)

# [ bfr-rundbrief ]

## Talk about it! - Radio gegen sexuelle Gewalt

Sexueller Missbrauch an Kindern ist allgegenwärtig. Darüber zu Sprechen ist noch immer ein Tabu. Das Schweigen ist von den Tätern mitgeplant.



Um das Schweigen zu brechen und auch Betroffenen diesen Schritt zu erleichtern, ist es notwendig, das Thema immer wieder medial aufzugreifen und auf entsprechende Hilfsangebote hinzuweisen. Auf Initiative der Radiofabrik Freier Rundfunk Salzburg wurde daher das Projekt „Talk about it“ ins Leben gerufen. Gemeinsam mit der Selbsthilfegruppe Überlebt (A), Radio Corax (D) und Wildwasser München e.V. (D) werden bis 2008 12 Radiosendungen produziert und eine informative und begleitende Webseite aufgebaut.



Über zahlreiche Sendungsübernahmen (30min) und Verlinkungen auf euren Websites freuen wir uns und bitten um Info über Sendezeiten, welche auf der Projektwebsite mit Links zu euren Radiosites veröffentlicht werden.

Weitere Informationen zum Projekt und alle Sendungen zum Nachhören unter: [www.talkaboutit.eu](http://www.talkaboutit.eu).

Andrea Seifert (Radio Corax)



## Wanted !

Rechner für G8-IMC (Independent Media Center)

In Rostock soll während der G8-Proteste Anfang Juni ein Medienzentrum errichtet werden, um eine freie Medienarbeit in diesem Sinne zu unterstützen. Dieses Zentrum wird allen Menschen mit Audio- und Videoschnittplätzen, Internetzugängen, Medienpools und weiterer Infrastruktur zur Verfügung stehen. Die freie Medienarbeit wird von gemeinnützigen Gruppen und Einzelpersonen vorbereitet und getragen. Um den Aufbau des Medienzentrums zu ermöglichen, sind wir auf Unterstützung angewiesen. Deshalb bitten wir hiermit darum uns zur Realisierung des Projekts Hardware zu überlassen. Wir würden uns freuen, wenn auch Sie/Du uns unterstützen würdet.

Konkret benötigen wir folgende Technik:

- \* Komplett-PCs (ab Pentium 1)
- \* Tastaturen, Mäuse
- \* Monitore (Farbe, 15“, TCO95)
- \* PC-Komponenten (Mainboards, RAM, Prozessoren, Festplatten, Netzwerkkarten, ...)
- \* Laptops (ab 400MHz)
- \* Netzwerkkomponenten (Router, WLAN-Router, Hubs, Switches)
- \* Unterbrechungsfreie Stromversorgung (USV)
- \* Telefone (analog, dect, Funk, VoIP?, Handys)
- \* Audiotechnik (Mikrophone, Headsets)
- \* Servertechnik
- \* Beamer
- \* Webcams
- \* Drucker, Scanner
- \* Digicams
- \* Kabel, Stecker (Ethernet, Audio, Strom)
- \* Werkzeug

Wenn ihr uns Spenden zukommen lassen wollt, nehmt bitte unter folgenden Adresse Kontakt mit uns auf: [imc-nrw\[at\]lists.indymedia.org](mailto:imc-nrw[at]lists.indymedia.org)

Auch über finanzielle Unterstützung würden wir uns freuen.

Vielen Dank [IMC NRW]

## Audioschnitt mit Audacity

Das Open-Source-Audioschnittprogramm Audacity hat innerhalb der zurückliegenden zwei Jahre enorme Verbesserungen erfahren. War es in den Vorgängerversionen nur für einfache Schnittoperationen einsetzbar, lassen sich mittlerweile auch aufwändigere Produktionen realisieren (Windows/Linux/Mac).



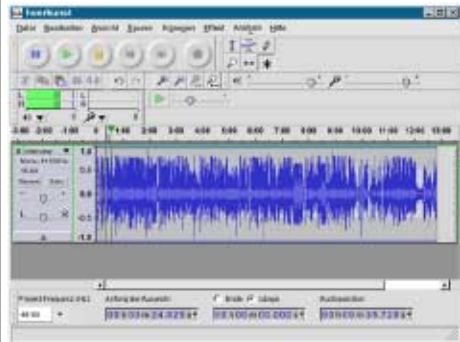
Seit 30. Oktober 2006 stehen zwei offizielle Neuveröffentlichungen zur Verfügung, 1.2.5 und 1.3.2-beta. Insbesondere für die Produktion von Radiobeiträgen sind die Versionen 1.3.x unbedingt den aus der Reihe 1.2.x vorzuziehen, vor allem wegen den Möglichkeiten, Clips frei in den Spuren anzuordnen sowie an Schnittstellen – etwa nach der Entfernung von Versprechern – Schnittlinien anzuzeigen zu lassen. Hierdurch kann jeder Schnitt zu jedem beliebigen Zeitpunkt erneut geöffnet und korrigiert werden. Darüberhinaus können Schnitte nun vorgehört werden, bevor sie tatsächlich durchgeführt werden. „beta“ sollte nicht abschrecken, die Vorteile überwiegen bei weitem, es muss nicht mit außergewöhnlichen Instabilitäten gerechnet werden.

Wer zügig arbeiten will wird das Multifunktionswerkzeug schätzen: Ohne den Bearbeitungsmodus umzustellen kann nun unmittelbar editiert, können Clips verschoben oder Lautstärkepunkte gesetzt werden. Durch Klick in die Zeitleiste kann während laufender Wiedergabe ohne Unterbrechung zu einer anderen Stelle gesprungen werden.

Wer über Mehrkanal-Hardware verfügt kann mit Audacity jetzt zum Beispiel 5.1-Mehrkanal-Ton erzeugen, etwa wenn eine Stereo-Radioproduktion noch als Mehrkanalversion auf DVD produziert werden soll. Außerdem können nun auch die Formate mp2 und das verlustlos komprimierende Flac im- und exportiert werden.

Die Textspur ist komplett überarbeitet, selbst während laufender Aufnahme können nun Notizen auf der Zeitachse angebracht werden. Die Aufnahme kann zeitgesteuert gestartet und beendet werden, etwa für Mitschnitte in einem konkreten Zeitraum.

Eine nagelneue Funktion wird insbesondere diejenigen begeistern, die häufig mit fremdsprachlichen O-Tönen arbeiten: Der Effekt Auto-Duck-Fade erlaubt es, den fremdsprachlichen O-Ton automatisch dort leiser blenden zu lassen, wo auf der darunterliegenden Spur Übersetzungen liegen. Eine weitere Einsatzmöglichkeit dieses Effekts ist das Leiserblenden eines Musikbetts wenn gesprochen wird. (Auto-Duck-Fade gibt es derzeit – Stand Februar 2007 – erst im Quellcode, also für versierte Linux-UserInnen.)



Und getreu der Parole „Nie wieder Datenverlust!“ kann Auto-Save jetzt im Hintergrund im Minutentakt speichern. Im Falle eines Systemabsturzes kann nach Neustart der zuletzt gespeicherte Zustand automatisch wiederhergestellt werden. Dies gilt auch für den Fall, dass etwa während einer längeren Aufnahme plötzlich der Strom ausfällt.

Auf [www.mediensyndikat.de](http://www.mediensyndikat.de) steht ein auf die Version 1.3.2 hin aktualisierter und auf Radioanwendungen hin orientierter Reader zum Download bereit. An dieser Stelle können auch aktualisierte Audacity-Vorab-Versionen bezogen werden.

Andreas Klug (Radio Dreyeckland)

# [ bfr-rundbrief ] Adressen

## Adressen der BFR-Mitglieder

### Baden-Württemberg

bermuda.funk 105,4 MHz & 89,6 MHz  
Brückenstraße 2-4, 68167 Mannheim  
Tel 0621 / 300 97 97, Fax 0621 / 336 886 3  
info(at)bermudafunk.org

free FM 102,6 MHz  
Platzgasse 18, 89073 Ulm  
Tel 0731 / 93 86 284, Fax 0731 / 93 86 286  
radio(at)freefm.de

Freies Radio Freudenstadt 100,0 & 104,1 MHz  
Forststr. 23, 72250 Freudenstadt  
Tel 07441 / 88-221, Fax 07441 / 88-223  
team(at)radio-fds.de

Freies Radio für Stuttgart 99,2 MHz  
Rieckestr. 24, 70190 Stuttgart  
Tel 0711 / 64 00 44-2, Fax 0711 / 64 00 44-3  
info(at)freies-radio.de

Kanal Ratte 104,5 MHz  
Bahnhofstr. 3, 79650 Schopfheim  
Tel 07622 / 669-253, Fax 07622 / 669-254  
info(at)KanalRatteFM.de

Querfunk 104,8 Mhz  
(12-17 & 22-7 & Fr 12-Mo 7)  
Steinstr. 23, 76133 Karlsruhe  
Tel 0721 / 38 78 58, Fax 0721 / 38 50 20  
info(at)querfunk.de

Radio Dreyeckland 102,3 MHz  
Adlerstr. 12, 79098 Freiburg  
Tel 0761 / 30 40 7, Fax 0761 / 31 86 8  
Verwaltung(at)rdl.de

StHörfunk 97,5 MHz  
Haalstrasse 9, 74523 Schwäbisch Hall  
Tel 0791 / 97 33-44, Fax 0791 / 97 33-66  
info(at)sthoerfunk.de

Wüste Welle 96,6 MHz  
Hechingenstr. 203, 72072 Tübingen  
Tel 07071 / 76 03 37, Fax 07071 / 76 03 47  
info(at)wueste-welle.de

### Bayern

Radio Z 95,8 Mhz & 93,6 (Erlangen)  
Kopernikusplatz 12, 90459 Nürnberg  
Tel 0911 / 45 006-0, Fax 0911 / 45 006-77  
z(at)radio-z.net

### Berlin-Brandenburg

Onda (Internet-Projekt)  
c/o Nachrichtenpool Lateinamerika,  
Köpenicker Str. 187/188, 10997 Berlin  
Tel 030 / 789 913 61, Fax 030 / 789 913 62  
onda(at)npla.de

radiokampagne.de (Initiative)  
Postfach 02 99 19, 10132 Berlin  
kontakt(at)radiokampagne.de

### Hamburg

Freies Sender Kombinat 93,0 MHz  
Eimsbütteler Chaussee 21, 20259 Hamburg  
Tel 040 / 43 43 24, Fax 040 / 43 03 38 3  
postbox(at)fsk-hh.org

### Hessen

Freies Radio Kassel 105,8 MHz  
Sandershäuser Str. 34, 34123 Kassel  
Tel 0561 / 57 80 63, Fax 0561 / 57 12 22  
Info(at)freies-radio-kassel.de

Radio Darmstadt (RadaR) 103,4 MHz  
Steubenplatz 12, 64293 Darmstadt  
Tel 06151 / 8700-101, Fax 06151 / 8700-102  
buero(at)radiodarmstadt.de

Radio Unerhört Marburg 90,1 MHz  
R.-Bultmann-Str. 2b, 35039 Marburg  
Tel 06421 / 68 32 65, Fax 06421 / 96 19 95  
mail(at)radio-rum.de

RundFunk Meißner  
96,5 / 99,4 / 99,7 / 102,6 MHz  
Postfach 1671, 37256 Eschwege oder  
Niederhoner Str. 1, 37269 Eschwege  
Tel 05651 / 95 90-0, Fax 05651 / 95 90-13  
mail(at)rundfunk-meissner.org

### Mecklenburg-Vorpommern

LOHRO - Lokalradio Rostock  
Margaretenstrasse 43, 18057 Rostock  
Tel 0381 / 666 5 77, Fax 0381 / 666 57 99  
info(at)lohro.de

### Niedersachsen

Radio Flora 106,5 MHz  
Zur Bettfedernfabrik 1, 30451 Hannover  
Tel 0511 / 21 979-0, Fax 0511 / 21 979-19  
postbox(at)radioflora.apc.de

### Nordrhein-Westfalen

AJZ-Radioinitiative Bielefeld  
Heeper Str. 132, 33607 Bielefeld  
Tel 0521 / 211 47  
kontakt(at)radio.ajz-bielefeld.de

Mikrowelle Recklinghausen  
Ruhrfestspielhaus, 45659 Recklinghausen  
Tel 02361 / 91 84 8-0, Fax 02361 / 91 84 8-5

Neue Essener Welle  
W. Nieswand Allee 104, 45326 Essen  
Tel 0201 / 83 44 43 1, Fax 0201 / 33 12 74  
newelle(at)koma.free.de

Radio gAZelle  
c/o Dirk Peters, Marienstr. 93, 42105 Wuppertal  
Tel 0202 / 31 48 42 (pr)  
guanako(at)wtal.de

### Rheinland-Pfalz

In Rheinland-Pfalz gibt es leider (noch) kein sendendes Freies Radio. Jedoch sendet Radio Quer aus Mainz im Sendefenster von „Radio Rheinwelle 92,5“, das auch in Mainz zu empfangen ist.  
Radio Quer 92,5 MHz  
PF 4107, 65031 Wiesbaden (Hessen)  
Tel 0172 / 61 099 54, Fax 0611 / 37 89 71  
info(at)radio-quer.de

### Saarland

Im Saarland gibt es leider (noch) kein Freies Radio

## Sachsen

Radio Blau 99,2 / 94,4 / 89,2 MHz  
 (Mo.-Do. 18-22; Fr. 18-24; Sa. 12-24; So. 13-20)  
 Paul-Gruner-Str. 62 (HH), 04107 Leipzig  
 Tel 0341 / 30 100 06, Fax 0341 / 30 100 09  
[radioblau\(at\)radioblau.de](mailto:radioblau(at)radioblau.de)

Radio T 102,7 Mhz (täglich 18-24)  
 Karl-Liebknecht-Str. 19, 09111 Chemnitz  
 Tel 0371 / 35 02 35, Fax 0371 / 35 02 34  
[info\(at\)radiot.de](mailto:info(at)radiot.de)

coloRadio 100,2 MHz (Do 20-24)  
 Jordanstr. 5, 01099 Dresden  
 Tel 0351 / 31 79 22-5, Fax 0351 / 31 79 22-6  
[coloradio\(at\)freie-radios.de](mailto:coloradio(at)freie-radios.de)

## Sachsen-Anhalt

Radio Corax 95,9 MHz  
 Unterberg 11 06108 Halle  
 Tel 0345 / 47 00 745, Fax 0345 / 47 00 746  
[info\(at\)radiocorax.de](mailto:info(at)radiocorax.de)

Radio Naumburg 99,6 MHz  
 Salzstraße 35, 06618 Naumburg/Saale  
 Tel: (03445) 781400, Fax: (03445) 781402  
[info\(at\)radio-frn.de](mailto:info(at)radio-frn.de)

## Schleswig-Holstein

Freie RadioCooperative Husum 97,6 & 98,8 MHz  
 (Fr 17-22)  
 Süderstr. 136a, 25813 Husum  
 Tel 04841 / 622 84, Fax 04841 / 66 27 05  
[frc-husum\(at\)t-online.de](mailto:frc-husum(at)t-online.de)

## Thüringen

Radio FREI 96,2 MHz  
 Gotthardstr. 21, 99084 Erfurt  
 Tel 0361 / 74 67 42-1, Fax 0361 / 74 67 42-0  
[mail\(at\)radio-frei.de](mailto:mail(at)radio-frei.de)

weitere Freie Radios mit denen der BFR eng  
 zusammenarbeitet:

## Österreich

Verband Freier Radios in Österreich  
 Kontakt über Orange (s.u.)  
[office\(at\)freie-radios.at](mailto:office(at)freie-radios.at)

FRO  
 (Freier Rundfunk Oberösterreich) 105,0 MHz  
 Kirchengasse 4, 4040 Linz (Österreich)  
 Tel (0043) 732 / 717277  
[fro\(at\)fro.at](mailto:fro(at)fro.at)

Orange 94,0 Mhz  
 Schubertgasse 10, 1090 Wien (Österreich)  
 Tel (0043) 1 / 31 90 999, Fax (0043) 1  
 / 31 90 999 14  
[office\(at\)orange.or.at](mailto:office(at)orange.or.at)

## Schweiz

UNIKOM  
 (Union nicht kommerzorientierter Lokalradios)  
 Verband der Freien Radios in der Schweiz  
 c/o Lukas Weiss, Blauenstr.63, 4054 Basel  
 Fax (0041) 61 / 302 62 65  
[unikom\(at\)bluewin.ch](mailto:unikom(at)bluewin.ch)

Radio Lora 97,5 MHz  
 Militärstr. 85a, Postf. 1036, 8026 Zürich  
 Tel (0041) 44 5672 411, Fax (0041) 44 5672 417  
[lora\(at\)lora.ch](mailto:lora(at)lora.ch)

Radio RaBe 91,1 MHz  
 Randweg 21, Postf. 297, 3000 Bern 11  
 Tel (0041) 31 / 330 999 0,  
 Fax (0041) 31 / 330 999 2  
[stattradio\(at\)rabe.ch](mailto:stattradio(at)rabe.ch)

Wichtige Internetadressen:

Bundesverband Freier Radios  
[www.freie-radios.de](http://www.freie-radios.de)

BFR Audio-Archiv  
[www.freie-radios.net](http://www.freie-radios.net)

## Termine

17. März Bürgerfunk erhalten! - Protestveranstaltung gegen die Pläne der NRW-Landesregierung, Köln, Domplatte, ab 14 Uhr (siehe Seite 7/8)
13. - 15. April Anti G8-Vorbereitungskonferenz in Rostock (siehe Seite 3/4)
26. - 27. April Ratschlag Bürgerfunk - medienpolitische Tagung in Hattingen zur geplanten Änderung des Mediengesetzes in NRW mehr Infos unter: [www.lbf-nrw.de](http://www.lbf-nrw.de)
11. Mai Radio Kunstfestival in Nürnberg (siehe Seite 14)
16. - 20. Mai Radiocamp in Markelfingen  
Radioworkshop in netter Atmosphäre am Bodensee (siehe Seite 15)
01. - 08. Juni Anti G8 Aktionen in Heiligendamm und alternative G8-Radioberichterstattung (siehe Seite 3/4)
13. - 14. Juli Hörspielinsel bei Radio T in Chemnitz  
Einsendeschluss für die Hörspiele ist der 31. Mai (siehe Seite 14)